

Schwierige Wirtschaftslage erfordert mehr Mut für Reformen

Die ungewöhnlich ausgeprägte Dürreperiode im Sommer 2012 und die schwache externe Nachfrage der wichtigen Handelspartner des Euro-Raums bremsen die konjunkturelle Entwicklung in der Republik Moldau im vergangenen Jahr deutlich und verwiesen das Land damit auf einen der letzten Plätze in der GUS-Region. Mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 0,8% im Jahr 2012 endet vorerst die wirtschaftliche Erholung nach dem starken Einbruch im Jahr 2009.

Dennoch ist es der moldauischen Regierung 2012 gelungen, die fiskalische Konsolidierung fortzusetzen, insbesondere aufgrund der durch die Wiedereinführung der Unternehmenssteuer erzielten Einnahmen. Darüber hinaus trug das höhere im Ausland erzielte Einkommen zu einer erheblichen Verbesserung der Leistungsbilanz.

Vor dem Hintergrund der im vergangenen Jahr spürbar geschwächten ausländischen Direktinvestitionen erscheint es umso wichtiger, dass die moldauische Regierung weiterhin ambitioniert die notwendigen Strukturreformen umsetzt, die Verbesserung des Geschäftsklimas verfolgt und politische Stabilität erreicht, damit die Republik Moldau zukünftig an Attraktivität als Investitionsstandort gewinnt.

Externe Faktoren bremsen die Konjunktur

Die moldauische Volkswirtschaft sah sich im Jahr 2012 mit einer ausgeprägten Dürreperiode und schwacher externer Nachfrage konfrontiert. Die Wirtschaftsleistung ging in der Folge gegenüber dem Vorjahr um 0,8% zurück. Zwar entfällt auf die Landwirtschaft mit 10,9% ein vergleichsweise geringes Gewicht am Bruttoinlandsprodukt. Der massive Einbruch von 23,3% führte jedoch zu einem negativen Wachstumsbeitrag dieses Sektors von 2,9 Prozentpunkten. Während die Exporte nachließen, stiegen die Importe leicht, sodass der Außenbeitrag ebenfalls negativ ausfiel. Dies ist zu einem großen Teil auf die geringe Nachfrage aus den Ländern der Europäischen Union zurückzuführen. Die Exporte in GUS-Staaten expandierten hingegen.

Die Binnennachfrage lieferte nur sehr geringe positive Impulse für die Konjunktur: Der inländische Konsum stieg um insgesamt 1,0% gegenüber 2011, die Anlageinvestitionen expandierten um lediglich 0,4%.

Für das laufende Jahr gehen Prognosen von einer Zuwachsrate für das Bruttoinlandsprodukt von etwa 3% aus. Im Agrarsektor ist angesichts des guten Zustands der Anbaugelände nach dem Winter eine

Erholung zu erwarten. Außerdem könnte ein Rückpralleffekt von der negativen Lagerveränderung stützend wirken.

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2010-2012

	2010	2011	2012
Reales BIP-Wachstum, % zum Vj.	7,1	6,8	-0,8
Haushaltssaldo, % vom BIP	-2,5	-2,4	-2,1
Staatsverschuldung, % vom BIP	19,1	19,0	20,9
Inflation (Jahresende), % zum Vj.	7,4	7,6	4,6
Wechselkurs USD/MDL Jahresdurchschnitt	12,4	11,7	12,1
Leistungsbilanzsaldo, % vom BIP	-7,7	-11,3	-7,0

Quelle: NBS, NBM, WTO, IWF

Konsolidierung erfolgreich fortgesetzt

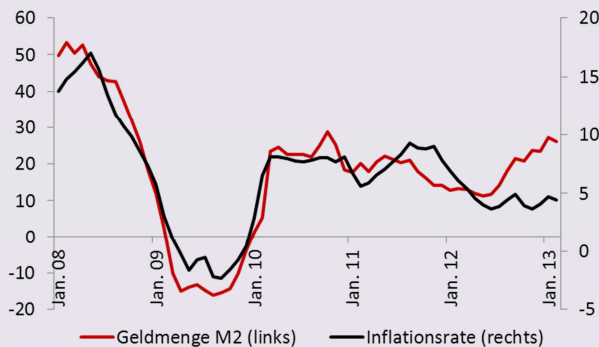
Die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen wurde im Jahr 2012 mit Erfolg weiterverfolgt. Die Rückführung des Haushaltsdefizits von 2,4% im Jahr 2011 auf 2,1% im vergangenen Jahr ist in erster Linie auf die Verbesserung auf der Einnahmeseite zurückzuführen, nicht zuletzt aufgrund der Wiedereinführung der Unternehmenssteuer. Ausgabenseitig sind keine Konsolidierungsbestrebungen zu erkennen. Die Ausgabenquote erhöhte sich im Jahr 2012 sogar leicht.

Um eine nachhaltige Konsolidierung der öffentlichen Haushalte zu erreichen und das strukturelle Defizit zu verringern, ist es notwendig, zukünftig vor allem auf der Ausgabenseite Maßnahmen zu ergreifen.

Preisstabilität gewahrt

Vor dem Hintergrund einer schwachen Konjunktur und moderaten Rohstoffpreisentwicklung ging der Preisdruck im vergangenen Jahr signifikant zurück. Die Inflationsrate lag im Jahr 2012 bei durchschnittlich 4,7% und damit drei Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Der im Jahr 2010 initiierte Regimewechsel von einer Fixierung des Wechselkurses zu einem Regime des Inflation-Targeting mit einem Inflationsziel von 5% und einer aktuell geltenden Schwankungsbreite von +/-1,5 Prozentpunkten zeigt seine erwünschte Wirkung. Für das laufende Jahr wird ebenfalls von einer stabilen Inflation ausgegangen. Allerdings ist angesichts der im Winterhalbjahr 2012/2013 zu beobachtenden Ausweitung der Geldmenge M2 um durchschnittlich 24% auf Jahresbasis Vorsicht geboten.

Geldmenge M2 und Inflationsrate 2008-2013 (% zum Vj.)



Quelle: NBM

Wechselkurs auf Abwertungspfad

Im Einklang mit der konjunkturellen Schwächephase und der Verringerung der Nettoexporte verlor der Moldauische Leu im Jahresverlauf leicht an Wert. Gegenüber dem US-Dollar und dem Euro wertete die Währung um 2,9% beziehungsweise 6,1% zum Ende 2012 ab. In Bezug auf den Russischen Rubel lag die Abwertung sogar bei 8,9%.

Die Überbewertung des realen effektiven Wechselkurses des Moldauischen Leu um 8% bis 14% (IWF) wurde durch diese Entwicklung teilweise abgebaut. Gleichzeitig erhöhte die Nationalbank ihre Währungsreserven bis zum Jahresende 2012 um 24% und baute somit ihren Puffer gegen externe Schocks aus.

Außenhandel im Zeichen der Krise

Die Abhängigkeit der moldauischen Volkswirtschaft von der Wirtschaftsentwicklung in den Ländern der Europäischen Union schlug sich im Jahr 2012 in einer Verschlechterung der Handelsbilanz nieder. Das Wiederaufflammen der „Euro-Krise“ bremste den Export in diese Region um 6,4% (nominal, USD-Basis) im Vergleich zum Vorjahresniveau. Insgesamt verringerten sich die Exporte um 2,5%, während die Importe mit 0,4% leicht expandierten. Die Konjunkturschwäche in wichtigen Partnerländern fand ebenfalls Ausdruck in gesunkenen Rücküberweisungen aus diesen Ländern und vor allem in einer spürbaren Zurückhaltung ausländischer Direktinvestitionen. Diese halbierten sich fast, von ca. 4% im Jahr 2011 auf 2,2% des BIP im vergangenen Jahr. Insgesamt verzeichnete das Leistungsbilanzdefizit eine deutliche Verbesserung von 11,3% auf 7,0% des BIP.

Strukturreformen vorantreiben

Die Anfälligkeit der Wirtschaft Moldaus für externe Schocks hat einmal mehr vor Augen geführt, wie wichtig es ist, die Wachstumskräfte des Landes zu stärken. Dies bedarf zum einen der Förderung der Wettbewerbsfähigkeit durch die Fortsetzung des Privatisierungsprozesses staatlicher Unternehmen,

Reformen im Bildungssektor sowie in der öffentlichen Verwaltung. Zum anderen ist die Verbesserung des Investitionsklimas eine wichtige Voraussetzung um die Investitionen im Land zu stärken.

Moldau ist es gelungen, seinen „Doing Business“-Rang um drei Plätze zu verbessern; das Land liegt nun auf Platz 83. Diese Verbesserung lag hauptsächlich in einer Stärkung des Schutzes von Investoren begründet. Die bürokratischen Hürden, die für die Eröffnung eines neuen Unternehmens zu nehmen sind, wurden hingegen als schlechter bewertet.

Es besteht weiterhin Handlungsbedarf in den Bereichen Korruptionsbekämpfung, Vereinfachung der Verwaltungsverfahren, Stärkung der Eigentumsrechte und Erhöhung der Transparenz bspw. bei der Zollabwicklung. Darüber hinaus ist es entscheidend, die Stabilisierung der politischen Situation zu erreichen, um der Verunsicherung der Investoren Rechnung zu tragen und um handlungsfähig insbesondere in Bezug auf die Reformvorhaben zu bleiben.

Fazit

Trotz der schlechten Konjunktur im Jahr 2012 ist es der Republik Moldau gelungen, das Haushaltsdefizit zurückzuführen, die Leistungsbilanz zu verbessern sowie Geldwertstabilität zu wahren. Zudem verfolgte die Politik die Reformerfordernisse in der öffentlichen Verwaltung, der Dezentralisierung und der Rechtsprechung. Der starke Einbruch der Direktinvestitionen zeigt jedoch, dass eine Fortsetzung der Reformen unabdinglich ist. Der Erfolg dieser Reformen hängt zu großen Teilen davon ab, inwiefern es gelingt, die in der ersten Jahreshälfte 2013 aufgetretene Regierungskrise zu bewältigen und so die Handlungsfähigkeit der Politik wiederherzustellen.

Autor

Ulrike Bechmann; info@get-moldau.de

German Economic Team Moldau (GET Moldau)

Das German Economic Team Moldau (GET Moldau) führt seit 2010 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit Entscheidungsträgern der moldauischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

Impressum

German Economic Team Moldau
 c/o Berlin Economics
 Schillerstraße 59
 D-10627 Berlin
 Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
 Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
 info@get-moldau.de
 www.get-moldau.de